

Carl Friedrich Classen; Ina Wulff; Hans Jürgen Wulff

Krebskranke Kinder im Film

2016

<https://doi.org/10.25969/mediarep/12804>

Veröffentlichungsversion / published version

Buch / book

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Classen, Carl Friedrich; Wulff, Ina; Wulff, Hans Jürgen: *Krebskranke Kinder im Film*. Westerkappeln: DerWulff.de 2016 (Medienwissenschaft: Berichte und Papiere 170). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/12804>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

http://berichte.derwulff.de/0170_16.pdf

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Medienwissenschaft: Berichte und Papiere

170, 2016: Krebskranke Kinder im Film.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Carl Friedrich Classen, Ina Wulff, Hans J. Wulff.

ISSN 2366-6404.

URL: http://berichte.derwulff.de/0170_16.pdf.

Letzte Änderung: 20.11.2016.

Inhalt:

Krebskranke Kinder und Jugendliche als Figuren des Films: Einleitung.

/ Carl Friedrich Classen.

Krebskranke Kinder und Jugendliche: Eine Auswahl filmographie (1980 bis 2015).

/ Zusammengestellt v. Ina Wulff u. Hans J. Wulff.

Carl Friedrich Classen

Krebskranke Kinder und Jugendliche als Figuren des Films: Einleitung

Ein Kind erkrankt an Krebs – für die betreffende Familie in aller Regel ein Schock. Todesangst steht im Raum. Gleich danach aber wird aus dem Schock eine Aufgabe. Denn die meisten Krebserkrankungen sind heute heilbar. Der Weg der Heilung aber bedeutet: Medikamente, Klinikaufenthalte, Nebenwirkungen; Einschränkungen, Wartezeiten, Ängste. Monatelang. Alles, was im bisherigen Leben normal war, ist nicht mehr normal; was früher wichtig schien, ist es nicht mehr, aber Dinge, die man bisher als ganz selbstverständlich ansah, sind auf einmal unendlich wertvoll.

Und alles, was man zuvor an vagen Informationen oder Eindrücken über Krebserkrankungen gehört oder gesehen hatte, prallt unmittelbar auf die eigene Realität. Darauf prallt auch das Krebs-Bild, das Nachbarn haben, Freunde oder Verwandte, Lehrer, Erzieher oder die ganze Gesellschaft.

Für die Gesellschaft ist die Vorstellung einer Krebserkrankung bei einem Kind natürlich auch schockierend, emotional anrührend, herausfordernd – darum macht sie sie zum Thema, in Literatur, Kino, Fernsehen. Gerade der Film ist besonders prägend dafür, welches Bild sich die Gesellschaft von diesem Thema macht – es sagt etwas aus über das Verhältnis der Gesellschaft zum Krebs, es prägt aber auch die Gedanken, Gefühle und Ängste, denen die Familie mit einem krebskranken Kind begegnet – zuerst in sich selber, dann aber auch bei den vielen Personen der Umwelt.

Eine riesige Zahl an Filmen zu dieser Thematik ist in den letzten Jahren produziert worden. Wenn wir sie analysieren, stellen sich verschiedene Fragen:

- Stimmt das Bild, welches die Filme zeichnen, überhaupt?
- Zeichnet sich die eine oder andere Tendenz ab?
- Was sagen diese Tendenzen über unsere Gesellschaft aus?
- Hat sich hier über die letzten Jahrzehnte ein Wandel ergeben?
- Und: was bedeutet dies alles für die betroffenen Familien?

Zuerst einmal: sicher bedeutet jeder Film zunächst einmal eine Vereinfachung oder die Schaffung eines Klischees, und ganz bestimmt gibt es kein Kriminalkommissariat auf der Welt, das genau so funktioniert wie dies in einem typischen Tatort-Film der Fall ist. Ein paar Feststellungen möchte ich als Arzt aber doch machen, um verbreiteten fehlerhaften Trends in den Filmen entgegenzutreten.

Dazu gehört:

- Die meisten kindlichen Krebserkrankungen können heute geheilt werden!

- Zwar sterben gelegentlich auch heute noch Kinder an einer Krebsdiagnose, aber es ist eher die Ausnahme, und nur in ganz wenigen Fällen ist der tödliche Ausgang schon bei Diagnosestellung prognostizierbar.
- Dass eine Krebserkrankung geheilt ist, kann man indessen mit keiner Methode beweisen – als nur mit Abwarten. Erst wenn die Krankheit nach einer ganzen Reihe von Jahren verschwunden bleibt, kann ein Arzt eine Heilung als sehr wahrscheinlich ansehen – frühzeitig beweisen kann er sie nicht.
- Auch sonst sind die meisten ärztlichen Prognosen nur mit sehr viel größerer Unsicherheit möglich, als es in den Filmen erscheint; und wenn leider festzustellen ist, dass die Prognose eines Kranken begrenzt ist, so heißt dies übrigens keineswegs, dass der Verlauf auf Wochen genau, geschweige denn noch genauer, vorhergesagt werden kann.
- Die Leukämie – der Blutkrebs – ist in der Tat die häufigste Krebserkrankung bei Kindern – an zweiter Stelle kommen Hirntumoren, und eine ganz große Zahl weiterer Krebsformen, insbesondere bösartige Knochentumoren, tritt ebenfalls auf.
- Eine Knochenmarktransplantation – „Rückenmarktransplantationen“ gibt es überhaupt nicht – ist nicht eine Operation, sondern eine medikamentöse Behandlung, sie ist sehr eingreifend und bei Kindern nur selten nötig – und es ist eine wochenlange Behandlung mit vielen möglichen Nebenwirkungen und Risiken, auch bei ihr kann der Erfolg nur daran erkannt werden, dass hinlänglich lange nach der Behandlung kein Rückfall auftritt.
- Der Haarausfall, der sich allmählich, aufgrund der Giftwirkung der Chemotherapie entwickelt, und in der Regel auch die Augenbrauen betrifft, ist nur eine Nebenwirkung von vielen – an erster Stelle steht, neben allgemeiner Schwäche und häufiger Übelkeit, vor allem die Schwächung des Immunsystems, aber es gibt noch unendlich viele andere Nebenwirkungen.
- Bei Knochenkrebskrankungen kann eine Amputation heute in vielen Fällen vermieden werden.
- Kinder mit Krebserkrankungen sind in allererster Linie Kinder wie alle anderen auch, sie wollen genau so spielen, streiten sich ebenso oft, und haben auch nicht das Bedürfnis, mit einer mystischen Weisheit über den Tod zu sprechen.
- Und schließlich: wenngleich über die Mechanismen, warum eine Zelle entartet und zur Krebszelle wird – eine Veränderung ihres genetischen Programmes – inzwischen sehr viel bekannt ist, so kann doch in den allermeisten Fällen auch heute noch keinerlei Aussage darüber gemacht werden, warum ein ganz bestimmter Mensch an Krebs erkrankt und ein anderer nicht – so dass hier weiterhin der altmodische Begriff des „Schicksals“ wohl am ehesten passt.

Krebserkrankungen sind nicht ganz extrem selten, sie kommen vor, und deswegen ist es gut, wenn in unserer Gesellschaft etwas darüber bekannt ist. Es ist gut, wenn Filme geschaffen werden, in denen dies Thema abgebildet wird – und wenn dadurch Solidarität entsteht: um so besser. Es ist ja auch gut, wenn anhand dieses Themas die Gesellschaft vielleicht über Dinge spricht, die sie sonst zu verdrängen neigt – dass Kinder krank werden können, dass Krankheit, Behinderung, Einschränkung zum Leben dazu gehören, und dass Gesundheit auch bei Kindern keine Selbstverständlichkeit ist. Menschen, die eine Krebserkrankung überwunden haben, werden immer zahlreicher in unserer Gesellschaft, ihre Anliegen immer wichtiger, ihr Anspruch auf Teilhabe immer selbstverständlicher.

Dies betrifft übrigens ebenso auch Erwachsene: die Zeiten der Tabuisierung sind vorbei. Information, Ehrlichkeit, offene Diskussion sind es, worauf es ankommt. Dazu können Filme einen wichtigen Beitrag leisten. Doch auf die Frage, ob die Filme über Krebserkrankungen nun eine besondere Tendenz haben, ob sie sich über die Jahre gewandelt haben und ob sie, statt Sensationslust zu befriedigen, eine engagierte, emotionale Auseinandersetzung leisten oder informieren: Darauf kann man am besten antworten, indem man die Filme selber ansieht und analysiert.

Krebskranke Kinder und Jugendliche: Eine Auswahlfilmographie (1980 bis 2015) Zusammengestellt von Ina Wulff und Hans J. Wulff

Krebs ist die bedrohlichste aller Krankheiten, weshalb sie sich für eine Dramatisierung anbietet. Zwar sind die realen Heilungschancen für erkrankte Kinder und Jugendliche hoch, davon war oben schon die Rede, doch zeichnen die Filme in großer Mehrzahl ein anderes Bild: Der Tod der Kranken beendet das Drama, das mit der Tod ankündigenden Diagnose beginnt und dessen Tiefenthema die Auseinandersetzung der Figuren und ihrer Angehörigen mit der so fatalen Tatsache der Krankheit ist. Die Zuspitzung bleibt bis zum Schluss der Geschichten leitendes Interesse: Die Mehrzahl der erkrankten Kinder und Jugendlichen in den Filmen stirbt. Die Eindeutigkeit des Befundes hängt eng mit der Genrezugehörigkeit der Filme zusammen – es sind „Dramen“ oder „Melodramen“, die insbesondere auf emotionale Teilnahme am Schluss spekulieren. Viele würde man den *weepies* zurechnen, den Filmen, die weinen machen. Aber der finale Tod lässt auch andere Spekulationen zu: Es sind zum nennenswerten Teil Jugend- und sogar Kinderfilme, also für ein junges Publikum konzipiert; und viele der Filme knüpfen an Bucherfolge an, die ebenfalls als Jugendromane in den Markt gegeben wurden. Ob der Erfolg der Bücher und auch der Filme (die nicht nur auf Kinder- und Jugendfestivals zahllose Nominierungen und Auszeichnungen bekommen haben, sondern auch Bestseller waren) damit zu tun haben, dass „Tod“ oder die Möglichkeit des eigenen Sterbens Tiefenthemen kindlicher und jugendlicher Selbstreflexion sind, kann nur vermutet werden.

Zur Darstellung der Krebserkrankung von Kindern und Jugendlichen ist filmographisch und inhaltsanalytisch bis heute so gut wie gar nicht gearbeitet worden; eine Ausnahme ist die medizinische Dissertation von Jovana Pavisic: *Childhood Cancer in the Cinema: How the Celluloid Mirror Reflects Psychosocial Care* [1].

Die folgende kleine Filmographie entstand im Kontext des „6. Symposiums zu Krebserkrankungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter“ (Rostock, 9. November 2016). Die Liste versammelt in chronologischer Reihenfolge neben einigen Dokumentarfilmen insbesondere Spielfilme, in denen die Erkrankung von Kindern und Jugendlichen an allen Formen von Krebs zentrales Thema ist. Kurzfilme wurden nur im Ausnahmefall aufgenommen, sollen aber auch die Vielfalt und Heterogenität der Zugänge zum Thema (vor allem im Bereich der dokumentarischen Arbeiten) dokumentieren. Nicht aufgenommen wurden Filme, die von der Trauer von Kindern über den Tod der Eltern oder von Geschwistern erzählen. Auch einzelne Folgen aus Arzt-, Krankenhaus- und Medizinserien wurden nur im Sonderfall aufgenommen.

Die Texte zu den einzelnen Filmen entstammen meist den zugänglichen Filmographien, Ankündigungen der Filmindustrie und den Pressemeldungen der TV-Anstalten. Der Schwerpunkt liegt auf deutschen Produktionen, die Filme hatten nahezu ausnahmslos deutsche Auswertungen. Die meisten der Filme sind auf DVD erschienen oder über die Landesbildstellen und ähnliche Dienste verfügbar.

[1] Med. Diss., New Haven, CT: Yale University 2013, [i, vi], 128 S. (Yale Medicine Thesis Digital Library, Paper 1829), URL: <<http://elischolar.library.yale.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1829&context=ytmtdl>>; vgl. dazu auch: Hans J. Wulff: „«Mitten im Leben, vom Tode umfassen»: Krebskranke Kinder und Jugendliche im fiktionalen Film“ (i.V.). Eine überarb. Kurzdarstellung geben Jovana Pavisic, Julie Chilton, Garry Walter, Nerissa L. Soh, & Andrés Martin: „Childhood Cancer in the Cinema: How the Celluloid Mirror Reflects Psychosocial Care“. In: *Journal of Pediatric Hematology/Oncology*, 36,6, 2014, S. 430–437.

1951

Emergency Call (Nur fünf Tage Zeit); Großbritannien 1951, Lewis Gilbert.

82 min. Ein Kind mit Leukämie wird ins Krankenhaus eingeliefert und braucht dringend eine Transfusion. Fieberhaft werden Spenden mit der

seltenen Blutgruppe gesucht. Drei Spender werden gefunden, deren Schicksal in Rückblenden lebendig wird.

1976

The Fourth Wish (Der vierte Wunsch); Australien 1976, Don Chaffey.

99 min. Problemfilm über das heikle Thema des frühen Todes, der auch Jugendliche ansprechen will. Als ein alleinerziehender Vater erfährt, dass sein 12-jähriger Sohn unheilbar an Leukämie erkrankt ist und nur noch wenige Monate zu leben hat, versucht er mit Selbstdisziplin und Humor, dem Jungen die verbleibende Zeit so angenehm wie möglich zu machen.

1980

Lasst mich doch sterben!; BRD 1980, Janos Meszaros.

17 min. Der 18-jährige Schüler Gert liegt wegen Leukämie zum zweiten Mal im Krankenhaus. Während der Vater an Gerts Lebenswillen appelliert und die Mutter ihn zu trösten versucht, beginnt er selbst zu resignieren. Bei einem Besuch seiner Freundin Barbara sieht diese erstmals einen unheilbar Kranken. Bei ihrem zweiten Besuch bittet Gert sie, den behandelnden Arzt um Sterbehilfe zu ersuchen. Der Arzt legt ihr seine persönliche Meinung zur Euthanasie dar, während der Krankenhaus-Pfarrer ihr den Tod als Grundgegebenheit deutlich macht. Er rät ihr, dem Todkranken das Gefühl zu geben, im Sterben nicht allein zu sein.

1982

Six Weeks (Ein Hauch von Glück); USA 1982, Tony Bill.

107 min. Die 11-jährige Tochter einer reichen Unternehmerin ist an Leukämie erkrankt. In der kurzen Zeit, die sie noch zu leben hat, will sie einem charmanten Politiker zum Wahlsieg verhelfen. Dieser tut seinerseits alles, um Mutter und Tochter schöne Stunden zu bereiten, wobei er sich nach langen Ehejahren von Ehefrau und Sohn entfremdet.

1983

Forever and Beyond (Hoffnung für Julian); USA/Japan 1983, Thomas Flood.

83 min. TV-Drama. Als der 7-jährige Julian an Leukämie erkrankt, fällt es seinen Eltern schwer, sich mit seinem Schicksal abzufinden. Da es für ihn keine Heilung mehr gibt, beginnt der Prozess des Abschiednehmens von dem Jungen, der durch seinen Charme und seine Unbefangenheit

nicht nur seiner Familie, sondern auch dem Pflegepersonal des Krankenhauses sofort ans Herz gewachsen ist.

1987

Love Note; USA 1987, Steve Grill.

65 min. Direct-to-Video-Produktion. OF mit dt. UT. Craig und Darby, zwei Jugendliche, die sich auf der High School kennenlernen – doch ihre Freundschaft wird von einer dunklen Wolke überschattet: Das Mädchen hat Krebs. Ihre Tage sind gezählt. Die Ärzte geben ihr nur noch wenige Monate. Nach vielen Zweifeln und Widerständen beginnt das Mädchen, sich zu öffnen. Aus der Freundschaft wird Liebe, und je tiefer ihre Liebe wird, je wichtiger wird es Craig, dass Darby Jesus kennenlernt. Doch sie will nichts davon wissen. Craig weiss, dass die Zeit drängt. Darby hat nicht mehr lange zu leben.

1990

Princes in Exile (Prinzen für einen Sommer); Kanada 1990, Giles Walker.

99 min. Drama um einen 17-jährigen, der an einem Gehirntumor leidet. Erst bei einem Aufenthalt in einem Feriencamp, in dem auch andere todkranke und behinderte Jungen und Mädchen ihren Sommer verbringen, legt der Jugendliche zum ersten Mal seinen Zynismus ab und schöpft Mut. – Adaption des Romans *Princes in exile. A novel* von Mrak Schreiber. Toronto: General Paperbacks 1990, 222 S.; dt.: *Prinzen im Exil*. Aus dem Engl. von Ulla Neckenauer. Wien: Jungbrunnen 1994, 234 S.

Why, Charlie Brown, Why? (Der große Kampf der kleinen Janice); USA 1990, Sam Jaimes.

24 min. Aus der TV-Serie *Peanuts* (Folge 28). Animationsfilm. Janice, eine Klassenkameradin von Charlie Brown und Linus, ist an Leukämie erkrankt. Als die beiden sie im Krankenhaus besuchen, werden sie zum ersten Mal mit der tückischen Krankheit Krebs konfrontiert.

1991

Schmetterlingsschatten; Schweiz/BRD 1991, Anne Kasper-Spoerri.

105 min. Dokumentarfilm. In inszenierten wie dokumentarischen Teilen wird von Müttern und ihren krebskranken Kindern erzählt. Die inszenierten Sequenzen rühren aus den persönlichen Erfahrungen der Regisseurin als Mutter eines

krebskranken Kindes. Die Verbindung der zwei sehr unterschiedlichen Teile des Films macht auf emotional sehr eindringliche Weise die Erschütterungen nachvollziehbar, welche ein schwerkrankes Kind im Leben und im Selbstverständnis einer Mutter auslösen kann.

1992

Die Angst wird bleiben; BRD 1992, Diethard Klante.

91 min. TV-Film. Der Polizeibeamte Strupp ist Vater der 13-jährigen Lisa, für die er alleine verantwortlich ist. Seiner Tochter geht es nicht gut, denn sie leidet an Leukämie. Ist ein benachbartes Atomkraftwerk daran schuld?

Solomon's Choice (Der Preis des Lebens; TV-Titel: Schwesterherz: Schlag' weiter!); USA 1992, Andy Tennant.

88 min. Drama um ein leukämiekrankes, 15-jähriges Mädchen, das durch eine Knochenmarkspende seines 7-jährigen Bruders gerettet werden könnte. Die Mutter allerdings ist dagegen, weil der Junge selbst kurz zuvor schwer krank war. Der Vater Richard ist jedoch wild entschlossen, der Tochter das Leben zu retten. Er zieht vor Gericht.

1995

The Four Diamonds (Der Kampf um die vier Diamanten); USA 1995, Peter Werner.

91 min. Drama, aus dem sich ein Fantasy-Märchen entwickelt: Ein krebskranker 13-jähriger Junge schreibt eine Geschichte auf, in der ein einsamer Ritter vier Prüfungen vor einer Zauberin ablegen muss. Für das Bestehen jeder einzelnen Prüfung erhält der Ritter einen Diamanten.

Der kleine Patient – Kinder im Krankenhaus; Schweiz 1995, Kaspar Kasics.

36 min. TV-Dokumentarfilm (NZZ Format). Der Film porträtiert drei Kinder im Alter zwischen 5 und 8 Jahren, die mit ihrer Situation als Langzeitpatienten fertig werden müssen – sie leiden unter Leukämie. Die Therapie stellt ihre Körper auf eine extreme Belastungsprobe. Aber das alles muss sein, denn für die drei Kinder ist es die einzige Chance, die Krankheit zu besiegen.

La vie est immense et pleine de dangers; Frankreich 1995, Denis Gheerbrant.

80 min. Dokumentarfilm. Der kleine Cédric muss ein halbes Jahr in die Klinik, deren Personal ver-

sucht, dem Jungen wie den anderen Kindern ein Leben unter kindgerechten Bedingungen zu ermöglichen.

1996

Damit ich nicht sterbe, ganz einfach!; BRD 1996, Hildegard Werth.

30 min. TV-Dokumentarfilm (ZDF). Der Film erzählt die Geschichte des an einer seltenen, jedoch tödlichen Krankheit (Adrenoleukodystrophie) leidenden 7-jährigen Simon und seiner Eltern. Er zeigt den Verlauf von Simons Erkrankung in fünf Abschnitten ab April 1993 (Diagnose) und endet im Januar 1996 (Sterbephase).

Natascha – Wettlauf mit dem Tod; BRD 1996, Bernd Böhlich.

96 min. TV-Drama. Als die 7-jährige Tochter eines Architekten an einer seltenen, aber durchaus heilbaren Form von Krebs erkrankt, will die Familie dem Kind die beste Behandlung angedeihen lassen. Leider entscheidet sie sich gegen eine Chemotherapie und für ein sanftes Naturheilverfahren. Als die Klinikärzte bemerken, dass der Zustand des Kindes sich verschlechtert, kann der notwendige Wettlauf gegen die Zeit erst beginnen, nachdem die Eltern von der Wirkung der herkömmlichen Therapie überzeugt sind.

Nur für eine Nacht; BRD 1996, Michael Gutmann.

87 min. TV-Film (ZDF). Nachdem er erfahren hat, dass er an Krebs erkrankt ist und sich einer Chemotherapie unterziehen muss, setzt ein 16-jähriger alles daran, die letzte Nacht vor der Behandlung mit der angebeteten Cousine eines Freundes zu verbringen. Hilfe wird ihm ausgerechnet von seinem Vater zuteil, der sich bislang kaum um ihn gekümmert hat und durch Abwesenheit glänzte. – Ausgezeichnet mit zwei Grimme-Preisen.

Olivia – Ein Kinderschicksal bewegt die Welt; BRD 1996, Wolfgang Mühlbauer.

90 min. TV-Film (RTL). Das Schicksal der 6-jährigen Olivia Pilhar aus Österreich füllte 1995 über Wochen die Schlagzeilen. Die Eltern waren mit ihrem krebskranken Kind nach Spanien geflohen, weil sie eine herkömmliche Behandlung ablehnten. Sie vertrauten lieber dem umstrittenen Wunderheiler Geerd Ryker Hamer. Olivias Zustand verschlechterte sich, der österreichische Staat entzog den Eltern das Sorgerecht; sie kehrten schließlich heim und stimmten einer her-

kömmlichen Behandlung zu. – Hamer versuchte, die Ausstrahlung des Films zu verhindern.

The Whole of the Moon (Der letzte Mond; aka: Der ganze Mond); Kanada/Neuseeland 1996, Ian Mune.

89 min. Das Leben eines erfolgsverwöhnten jungen Sportlers aus reichem Haus ändert sich radikal, als er an Knochenkrebs erkrankt. Als er durch die Chemotherapie nur noch ein Schatten seiner selbst ist, wenden sich alle Freunde von ihm ab. Lebensmut findet er durch eine ebenfalls an Krebs erkrankten schwarze Leidensgenossin aus armen Verhältnissen, deren Zynismus ihn anfänglich befremdet, deren provozierende Haltung ihn jedoch auch anzieht.

Wo ye you ba ba (Ich habe auch einen Papa; aka: Mein Papa); VR China 1996, Shuqin Huang.

101 min. Kinderfilm. Dazhi, ein Straßenjunge, sucht seinen Vater in Shanghai. Durch einen kleinen Unfall landet er im Krankenhaus, wo die Ärzte Leukämie feststellen. Als er nach seinen Eltern gefragt wird, behauptet er, der größte Fußballstar Chinas sei sein Vater.

1997

Desperate Measures (Desperate Measures); USA 1997, Barbet Schroeder.

100 min. Action-Film. Um das Leben seines an Leukämie erkrankten 10-jährigen Sohnes zu retten, der eine Knochenmarkstransplantation benötigt, macht ein Chicagoer Polizist in der Datenbank des FBI einen potenziellen Spender ausfindig. Dieser ist ein verurteilter Mörder, der nur einwilligt, um die Verlegung ins Krankenhaus zur Flucht zu nutzen. Der Polizist gerät in die widersprüchliche Situation, den Killer verfolgen und zugleich retten zu müssen. Die interessante psychologische und ethische Ausgangssituation, die das Leben des Jungen, des Killers und seiner Verfolger in eine bedenkenswerte Beziehung zueinander setzt, wird durch die aufwändige Inszenierung als Actionspektakel überlagert.

1998

Bare skyer beveger stjernerne (Nur Wolken bewegen die Sterne); Norwegen 1998, Torun Lian.

97 min. Nach dem Krebsstod seines jüngeren Bruders überwindet ein 11-jähriges Mädchen aus Oslo mit der Hilfe eines lebensklugen gleichaltrigen Jungen allmählich seine Trauer und erkennt, dass es an ihm ist, der apathisch gewordenen Mutter

zu helfen. – Zahlreiche Auszeichnungen.

A Civil Action (Zivilprozeß); USA 1998, Steven Zaillian.

112 min. Die Kinder von acht Familien erkranken an Leukämie — schuld daran ist verseuchtes Grundwasser, in das Chemiefirmen heimlich Giftstoffe einleiteten. John Travolta als Anwalt soll die Familien in einem Zivilprozess vertreten, winkt aber zunächst ab. Erst als er das große Geld wittert, weil potente Konzerne hinter den Firmen stecken, macht er sich an die Arbeit – und wandelt sich in eindrucksvoller Weise vom Saulus zum Paulus.

Pauls Reise; BRD 1998, René Heisig.

88 min. Kinderfilm, Roadmovie. Ein an Leukämie erkrankter zehnjähriger Junge flüchtet vor einem erneuten Krankenhausaufenthalt und begleitet seinen LKW fahrenden Vater auf einem Transport nach Spanien. Auf der Reise kommen sich der Sohn und sein Vater, der die Familie vor Jahren verlassen hatte, langsam wieder näher und geben sich gegenseitig die Kraft, mit dem ungewissen Schicksal des Kindes fertig zu werden.

1999

Ein Land weiter (aka: Unser Kind hat Leukämie); BRD 1999, Klaus Babel, Susanne Fürtig.

60 min. Dokumentarfilm. Als die Eltern des kleinen Krispin erfuhren, dass ihr damals vierjähriger Sohn an Leukämie erkrankt sei, beschlossen sie, die Phasen seiner Behandlung mit einer Videokamera zu begleiten. Was sie aber am Anfang nicht ahnen konnten, war, dass Krispin zwei schwere Rückschläge erleiden und die Erkrankung nicht überleben würde. Zwei Jahre nach dem Tod des Sohnes haben die Eltern diese Aufnahmen zu einem bewegenden Dokumentarfilm verarbeitet. Nicht das Sterben, sondern das Leben der Familie während der Therapie steht im Mittelpunkt – mit allen Höhen und Tiefen.

Grüne Wüste; BRD 1999, Anno Saul.

93 min. Johann und Katja, zwei 14-jährige Heranwachsende hängen nach der Schule im Odenwald ihren Tagträumen nach, um der Enge ihrer fränkischen Heimat zu entfliehen. Als der Junge an Leukämie erkrankt, gewinnt für das Mädchen zunehmend eine alte Sage an Bedeutung, in der ein Ritter beim Versuch, seine entführte Frau zu befreien, den Tod fand. – Martina Gedeck, die die Mutter des Mädchens spielt, wurde 2000 mit dem Bayerischen Filmpreis als Beste Schauspie-

lerin und der Film auf dem Cinequest San Jose Film Festival als Bester Film ausgezeichnet.

Morgen gehört der Himmel dir; BRD 1999, Ute Wieland.

93 min. TV-Melodram (Sat1). Die neue Krankenschwester auf einer Station für krebskranke Kinder gewinnt das Vertrauen eines 9-jährigen, an Leukämie erkrankten Jungen. Nicht alle sehen ihr aufopferndes Engagement gerne, auch ihr Mann, ein Banker, geht auf Distanz. Da das Kind ohne eine Knochenmarkspende sterben wird, will die Schwester ihm seinen sehnlichsten Wunsch erfüllen: den Flug mit einem Düsenjet. Die Frau knüpft Verbindungen zu einem Fliegerhorst, um auch gegen die Anordnung der Ärzte diesen Wunsch in die Tat umzusetzen.

Straight Shooter; BRD 1999, Thomas Bohn.

85 min. Action-Film. Die kleine Tochter von Volker Bretz (Heino Ferch) stirbt an Leukämie, wie auch andere Kinder in der Nähe des Kernkraftwerks Atar II. Aber natürlich lässt sich ein Zusammenhang wissenschaftlich nicht nachweisen. Bretz' Frau kann den Tod der Tochter nicht verkraften und erhängt sich daraufhin. Da packt Ex-Fremdenlegionär Bretz die Sachen, nimmt seinen Kampfnamen „Straight Shooter“ wieder an und geht in den Untergrund: Er hat die Ausbildung und besorgt sich die Waffen, um Tag für Tag jeweils einen der Menschen zu töten, die für den Reaktor Atar II mitverantwortlich sind – solange, bis die Regierung Atar II abschaltet.

2001

Anna oder der geschenkte Tag; BRD 2000–01.

TV-Jugendspielfilm (RTL). Ein scheinbar ganz normaler Schultag für die Kinder der Klasse 6c in der Goetheschule in Essen. Die 3. Unterrichtsstunde hat begonnen, als die 11-jährige Anna plötzlich zusammenbricht und bewusstlos am Boden liegen bleibt. Im Krankenhaus erfahren als erste die Eltern von der ärztlichen Diagnose: Anna hat Leukämie. Eine Zeit quälender Ungewissheit beginnt: Wie weit fortgeschritten ist die Krankheit? Gibt es noch Hoffnung für Anna? Weitere Untersuchungen sollen folgen ... Der Jugendspielfilm entstand auf Initiative von RTL. Der Kölner Sender schrieb einen Drehbuchwettbewerb aus, den eine Essener Schulklasse gewann. Das Drehbuch rund um eine krebskranke Schülerin gewann den ersten Preis – die Verfilmung des Drehbuchs. Alle Rollen wurden mit Schülern der Autorenklasse besetzt.

Dragonfly (Im Zeichen der Libelle); USA 2001, Tom Shadyac.

104 min. Das Arzt-Ehepaar Joe und Emily Darrow haben sich vorgenommen, ihr medizinisches Können in den Dienst am Menschen zu stellen. Der damit verbundene Idealismus gerät bei Joe allerdings in Wanken, als seine schwangere Frau während eines humanitären Einsatz in Kolumbien durch einen Busunfall ums Leben kommt. Als Joe Darrow seinen Dienst vorübergehend quittiert, um sich den Patienten seiner verstorbenen Frau zu widmen – allesamt krebskranke Kinder –, übermitteln diese ihm Botschaften von seiner Frau. In den Augenblicken, in denen sie klinisch tot waren, wollen die Kinder Emily gesehen oder gehört haben.

Glasskar (Scars – Eine Band, zwei Brüder, drei Freunde; aka: Der Riss); Norwegen 2001, Lars Berg.

76 min. Ein 13-jähriger erfährt, dass sein großes Vorbild nicht nur unheilbar an Krebs erkrankt, sondern in Wahrheit auch gar nicht sein leiblicher älterer Bruder ist. Langsam wächst er selbst in die Rolle des „starken Bruders“ hinein.

2002

Julie Walking Home (The Healer; AT: Julies Reise); Kanada/Deutschland/Polen 2002, Agnieszka Holland.

115 min. Eine junge Frau verlässt ihren untreuen Mann und wird von einem erneuten Schicksalsschlag getroffen, als einer ihrer 8-jährigen Zwillinge an Krebs erkrankt. Als alle Therapien nichts fruchten, begibt sie sich auf Anraten eines Brieffreundes in die Obhut eines polnischen Wunderheilers, der die Krankheit stoppen kann und auch die Einsamkeit der besorgten Mutter lindert.

Maurice und die Vampire; BRD 2002, Mirko Tomić.

40 min. TV-Dokumentation. „Gut!“, grinst Maurice Klar, wenn man ihn fragt, wie es ihm geht. Was sollte ein 18-Jähriger auch sonst antworten? Er hat einen guten Ausbildungsplatz, seine Freundin sitzt neben ihm und Mama tut ebenfalls noch ihr Bestes, dass der „Jungen“ alles hat, was er braucht. Alles ganz „normal“. Doch eine Selbstverständlichkeit ist die Aussage nicht. Vor 15 Jahren erkrankte Maurice an Leukämie. Eine Stammzellspende hat sein Leben gerettet. Der Krebs ist besiegt. Doch ein paar Mal im Jahr ist der 18-Jährige für die Stefan-Morsch-Stiftung, Deutschlands älteste Stammzellspenderdatei, un-

terwegs, und wirbt dafür sich als Spender registrieren zu lassen.

Menolippu Mombasaan (IT: One-Way Ticket to Mombasa); Finland 2002, Hannu Tuomainen.

88 min. Road-Movie über einen 17-jährigen Gitarristen, der unheilbar an Krebs erkrankt. Im Krankenhaus lernt er einen etwas älteren Totkranken kennen, der mit ihm das Zimmer teilt. Die beiden freunden sich an und beschließen, vor ihrem Tod noch jeweils ihren größten Wunsch erfüllen. Der eine möchte einmal die Strände von Mombasa sehen, da diese Thema seines Lieblingsliedes sind. Der andere dagegen möchte einer Schulfreundin seine Liebe gestehen. Die jedoch verbringt ihren Sommer in Lappland, weshalb sich die beiden Jungen, die sich bereits die Tickets für den Flug nach Mombasa gekauft haben, auf den Weg in den Norden machen müssen. – Der Film wurde mehrfach in Wettbewerben nominiert; er gewann den *Jussi Award* (Publikumspreis).

A Walk to Remember (Nur mit Dir; aka: Nur mit Dir – A Walk to Remember; aka: Zeit im Wind); USA 2002, Adam Shankman.

98 min. Zur Strafe für ungebührliches Verhalten in die Theatergruppe versetzt, lernt der Schüler Landon Jamie kennen, die ihm auch noch bei seinen Vorbereitungen für das Theaterstück hilft. Dabei muss er ihr versprechen, dass er sich nicht in sie verliebt. Was Landon nicht erwartet, ist, dass ebendies passiert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gehen sie einige Male aus. Erst spät erfährt Landon, dass Jamie unheilbar an Leukämie erkrankt ist. Von Tag zu Tag wird Jamie schwächer. Sie schenkt Landon das Zitatenebuch (im Buch die Bibel) ihrer verstorbenen Mutter, aus dem beide gemeinsam lesen. Landon ist ganz für sie da und hilft ihr, ihre Lebensziele zu verwirklichen. Obwohl beide wissen, dass Jamie bald sterben wird, heiraten sie. – Nach dem Bestseller *A Walk to Remember* von Nicholas Sparks. New York: Warner Books 1999, XI, 240 S.; dt.: *Zeit im Wind*. Roman. Deutsch von Susanne Höbel. München: Heyne 1999, 223 S.

2003

Planta 4a (Station 4); Spanien 2003, Antonio Mercero.

95 min. Komödie über krebserkrankte Jungen: Miguel, Izan, Dani und Jorge sind schlagfertig, frech, wild – und sie haben Krebs. Gemeinsam leben die 15-jährigen auf der Station 4 des Kran-

kenhauses. Angeführt von dem lebenswerten Großmaul Miguel wollen die durch Chemotherapie kahl gewordenen Freunde nur eines sein: ganz normale Jungen. Manch fieser Arzt wird ausgetrickst, nächtliche Geheimtreffen werden organisiert und sie entdecken die erste Liebe. Heiße Rollstuhllennen sind heimliche Höhepunkte auf den sterilen Krankenhausfluren und schlechte Blutwerte können sie sowieso nicht davon abhalten, neue Streiche auszuhecken. Ohne Sentimentalität, dafür mit einem gehörigen Schuss schwarzem Humor und einem fast beiläufigen Realismus ist *Station 4* ein zutiefst bewegender Film, der in Spanien mit über eine Million Kinozuschauern sensationell erfolgreich war, als bester Film für den spanischen Filmpreis *Goya* nominiert wurde und bei Filmfestivals rund um die Welt zahlreiche Preise erhalten hat. – Basierend auf dem teilweise autobiografischen Theaterstück *Los Pelones* von Albert Espinosa (1998). Neudaptiert als *Stationspiraten* (2010).

2004

Diagnose Krebs – Vincent will leben; BRD 2004, Michael Rost.

26 min. Aus der TV-Dokumentationsreihe *Fortsetzung folgt – Die Dokumentation*. Die Dokumentation begleitet den 11-jährigen Vincent, der an Leukämie erkrankt ist. Im Krankenhaus muss er sich einer Chemotherapie unterziehen. Vincent weiß um die Schwere seiner Krankheit, doch sein Glaube an Gott hilft ihm bei seinem Kampf.

Für immer im Herzen; BRD 2004, Miguel Alexandre.

89 min. TV-Drama. Als ihr zehnjähriger Neffe an einer tückischen Form von Knochenkrebs erkrankt, muss eine ehrgeizige Verlagsleiterin ihr Leben schlagartig neu überdenken. Sie steht dem Jungen, dessen Mutter nervlich überlastet ist, bei, doch als er einen schweren Rückschlag erleidet, ändert sich erneut die Lage dramatisch.

2005

Annyeong, hyeonga (auch: An-Nyoung Hyeoung-Ah; dt. Festivaltitel: Mein kleiner Bruder); Südkorea 2005, Tai-hyung Lim.

95 min. Der 9-jährige Han-yi ist ein rechter Wirbelwind und immer zu einem Streich aufgelegt. Ganz anders sein besonnener älterer Bruder Hanbyul, bei dem überraschend ein lebensgefährlicher Hirntumor diagnostiziert wird. Han-yi versucht alles, seinen Bruder aufzumuntern, auch

wenn er selbst auf so manches verzichten muss. Zusammen mit seinem neuen Freund Wook-yi reist er in die Provinz. Dort will Wook-yi ihm unbedingt „Tarzan“ zeigen, einen geheimnisvollen Einsiedler in den Bergwäldern seiner Heimat. Sie finden den Mann, erschrecken sich doch so sehr, dass sie wegrennen wobei Wook-yi in Ohnmacht fällt. Doch der Einsiedler rettet sie – und Han-yi glaubt, er sei im Besitz des „Wassers des Lebens“, das alles und jeden heilen kann. – Der Film wurde beim Kinderfilmfest „Lucas“ in Frankfurt mit dem ersten Preis der Jury ausgezeichnet.

Ein langer Abschied; BRD 2005, Johannes Fabrick.

90 min. TV-Drama (SWR). Ein Ehepaar leidet an der Leukämieerkrankung seiner kleinen Tochter. Während sich die Frau auf die Krankheit konzentriert, will der Mann das normale Leben aufrechterhalten. Als alle Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft erscheinen, erwägt die Mutter einen in Deutschland verbotenen Plan: Sie will ein zweites Kind zeugen, um mit dessen Nabelschnurblut Spendermaterial zur Rettung der Tochter zu erhalten.

Der Fall Dominik - Vom Geschäft mit der Krebsangst; BRD 2005, Beate Klein.

45 min. TV-Dokumentation (SWR). Dominik hatte Krebs. Die Ärzte gaben ihm eine Heilungschance von 50%. Der Wunderheiler Matthias Rath machte den Eltern Hoffnung. Die brachen daraufhin die Chemotherapie ab und setzten nur noch auf die Vitamine. Rath führte das Kind auf der Bühne als Beweis für die Wirksamkeit seiner Medikamente vor. Die Ärzte versuchten, den Eltern das Sorgerecht entziehen zu lassen. Das Gericht lehnte ab. Rath triumphierte und behauptete, das Kind sei geheilt – mit seinen Vitaminen. Tatsächlich war das Gericht davon ausgegangen, dass kaum noch Heilungschancen bestanden. Noch während Raths Propagandamaschine behauptete, er sei geheilt, starb Dominik 8-jährig in Mexiko, nicht im Kreis der Familie.

Mondscheinkinder; BRD 2005, Manuela Stacke.

90 min. TV-Film. Ein 12-jähriges Mädchen kümmert sich liebevoll um seinen 6-jährigen Bruder, der an der unheilbaren Mondscheinkrankheit, einer extremen Sonnenallergie, leidet. Zusammen träumen sie sich jeden Tag ins Weltall und erfinden Geschichten. Als das Mädchen sich zum ersten Mal in seinem Leben verliebt, ergeben sich Konflikte aus der Sorge um den Bruder, dem es

immer schlechter geht. Ein einfühlsamer Film über Liebe, Leben und Verantwortung, der in erster Linie Kinder und Jugendliche anspricht; bildstark inszeniert, gut gespielt, poetisch in den Realszenen und märchenhaft in den zahlreichen Animationssequenzen der Weltraum-Traumwelt. – Der Film entstand als Diplomfilm von sechs Studenten der HFF in Babelsberg. Er wurde mehrfach ausgezeichnet.

One Last Thing ... (Das Traum-Date); USA 2005, Alex Steyermark.

92 min. Ein 16-Jähriger ist unheilbar an einem Gehirntumor erkrankt. In einer Fernseh-Wunschshow äußert er die Bitte, ein Wochenende mit dem Model verbringen zu dürfen, das er seit langem anhimmelt. Das Supermodel willigt ein, und alle sind überrascht, als sich zwischen dem Wunschpaar so etwas wie wirkliche Zuneigung entwickelt.

2008

Camino; Spanien 2008, Javier Fesser.

138 min. Die ältere Schwester der Titelheldin ist Akolythin – eine Vorstufe späteren Priester- oder Nonnentums – und ist krebskrank. Die Mutter sucht gegen den Willen des Vaters, der vom Klinikpersonal unterstützt wird, sie daran zu hindern, alle äußeren Zeichen der Krankheit zu unterdrücken und ganz im Leiden für Jesus aufzugehen. Allerdings zeigt der Film, dass der Jesus, dessen Namen sie vielfach äußert, ein Junge namens Jesús ist, zu dem sie sich hingezogen fühlt – die Traumsequenzen des Films zeigen dies.

Keith; USA 2008, Todd Kessler.

93 min. Natalie ist die Königin ihres Jahrgangs, sozial, schulisch, sportlich, als Keith in ihr Leben tritt. Er ist geheimnisvoll und rätselhaft, übt größte Faszination auf sie aus, die immer mehr versucht, in sein Geheimnis einzudringen. Es kommt zur Annäherung, sogar zum Beischlaf, bevor Natalie erfährt, dass Keith krebskrank ist und am Ende der bittersüßen Liebesgeschichte sterben wird, während der sie sich selbst grundlegend verändert hat.

Seelenvögel; BRD 2008, Thomas Riedelsheimer.

TV-Dokumentarfilm, 94 min. Über zwei Kinder und eine Jugendliche, die an Krebs leiden. Der Film gibt den Patienten wie ihren Eltern Raum, um über ihr Erleben, ihre Ängste und Hoffnungen zu reden.

2009

The Haunting in Connecticut (Das Haus der Dämonen); USA 2009, Peter Cornwell.

103 min. Horrorfilm. Ein krebskranker Jugendlicher zieht mit seiner Familie auf ein altes Anwesen auf dem Land, wo er bald beängstigende Erscheinungen wahrnimmt. Obwohl andere dies auf die Wirkung seiner Medikamente schieben, ist bald nicht mehr von der Hand zu weisen, dass in dem Haus Übernatürliches vor sich geht. Der kitschige Horrorfilm nutzt die Krankheit der Hauptfigur allerdings lediglich als melodramatischen Effekt.

My Sister's Keeper (Beim Leben meiner Schwester); USA 2009, Nick Cassavetes.

109 min. Die junge Kate Fitzgerald wächst in einer wohlbehüteten Familie auf und führt ein unbeschwertes Leben – bis sie eines Tages erfährt, dass sie Leukämie hat. Sie braucht einen Organspender. Weder ihre Eltern noch ihr Bruder Jesse sind dafür geeignet und so entschließt sich die Familie, eine weitere Tochter zu zeugen, die Kate später als Organspenderin dienen kann. Diese Tochter, Anna, steht Kate sehr nah – und trotzdem leidet sie unter dem Wissen, in erster Linie als Spenderin für ihre Schwester zu existieren. Ihre Eltern konzentrieren sich fast nur noch auf anstehende Krankenhausbesuche, wobei Sara nicht nur ihren Job, sondern auch große Teile ihrer Persönlichkeit aufgibt, um sich vollkommen für ihr Kind zu verausgaben. Mit elf Jahren hat Anna genug. Sie möchte selbst über ihren Körper bestimmen dürfen. Das junge Mädchen beauftragt einen Anwalt, der ihr vor Gericht hilft, für ihre Rechte einzutreten. – Der Film wurde 2009 bei den *Teen Choice Awards* ausgezeichnet. – Nach dem Roman *My Sister's Keeper. A Novel* von Jodi Picoult. New York: Atria 2004, VII, 423 S.; dt.: *Beim Leben meiner Schwester*. Roman. Aus dem Amerikan. von Ulrike Wasel u. Klaus Timmermann. München/Zürich: Piper 2005, 478 S. Vgl. dazu Icart Isern, M. Teresa / Donaghy, Kieran: *Films in health sciences education. Learning through moving images*. Barcelona: Universitat de Barcelona, Publicacions i Edicions D.L. 2012, S. 105–122.

Oscar et la dame Rose (Oskar und die Dame in Rosa); Belgien 2009, Eric-Emmanuel Schmitt.

104 min. Oskar ist gerade einmal zehn Jahre alt – und hat nicht mehr viele Tage zu leben. Er leidet an einer besonders aggressiven Variante von Leukämie. Doch keiner hat den Mut, ihm die

Diagnose zu eröffnen – aus Trotz tritt Oskar in Redestreik. Erst als er in der Klinik des Dr. Düsselndorf die Dame in Rosa trifft – genau genommen fällt sie nahezu über ihn. Ihn belustigt die Situation so sehr, dass er wieder spricht – aber ausschließlich mit ihr. Oskar und die Dame in Rosa freunden sich schnell an. Die Dame in Rosa bringt Oskar auf ein Spiel: So soll er sich vorstellen, dass jeder Tag von nun an zehn Jahre bedeutet. In seiner Phantasie hat Oskar nun die Möglichkeit doch noch ein ganzes, erfülltes Leben zu führen. Und auch auf die Dame in Rosa bleibt dies nicht ohne Konsequenzen. – Verfilmung von Schmitts eigenem Roman *Oscar et la dame rose*. Paris: Albin Michel 2002, 99 S.; dt.: *Oskar und die Dame in Rosa. Erzählung*. Aus dem Franz. von Annette und Paul Bäcker. Zürich: Ammann 2003, 104 S.

2010

Endings; USA 2010, Christopher J. Hansen.

97 min. Emmy ist ein 10-jähriges, leukämiekrankes Mädchen, das vielleicht seinen letzten Tag erlebt. Doch zusammen mit einem 35-jährigen Drogenabhängigen und einer an Brustkrebs erkrankten Frau, die ebenfalls an diesem Tag ihr Ende erwarten, mit Emmy eine seltsame Reise antreten, ändert sich ihr Schicksal und ihre Einstellung zum Leben.

Hopeful Notes; USA/Kanada 2010, Valerio Zanolli.

94 min. Drama. Ein italienischer Ingenieur lernt am Ende seines Vertrages einen leukämiekranken Jungen kennen, der in einem russischen Hospital liegt. Als der Junge ihn mit den anderen Patienten seiner Station bekannt macht, beschließt er, sein Leben zu ändern und beginnt als Klavierspieler ein Volontariat im Krankenhaus.

Johnny (Johnny – Jeder Mensch hat eine Mission; aka: Johnny – Jeder Mensch hat eine besondere Mission); USA 2010, D. David Morin.

88 min. Der 10-jährige leukämiekranke Johnny – ein aufgeweckter Waisenjunge – glaubt trotz seiner Krankheit fest daran, dass Gott ihn liebt und einen besonderen Plan für sein Leben hat. Sein Arzt Drew Carter hat sich nach dem Unfalltod seines Sohnes von Gott abgewandt. Doch von Johnnys tiefem Glauben ist er fasziniert. Er nimmt den todkranken Jungen zu sich, in der Hoffnung, durch ihn Licht in das Dunkel seiner eigenen Familie zu bringen. Denn seit dem Tod seines Sohnes, ist im Hause Carter nichts mehr

wie es war: Drews Frau Julia, die den Unfall mit zu verantworten hatte, droht in Trauer und Schuldgefühlen emotional zu ersticken. Sie entfremdet sich zunehmend von Drew und ihrer gemeinsamen Tochter Kayla. Als Johnny auftaucht, entwickelt sich zwischen ihm und Kayla eine innige Freundschaft, in deren Zentrum bald der gemeinsame Glaube an Jesus und der Kampf um das Glück der Familie steht. Doch Julia möchte den todkranken Jungen nicht in ihrem Haus haben und reagiert mit Ablehnung und Bitterkeit.

Letters to God (Briefe an Gott; aka: Briefe an Gott – Letters to God); USA 2010, David Nixon.

110 min. „Lieber Gott, kannst du vom Himmel aus die Sterne sehen?“, fragt Tyler in einem seiner geschriebenen Gebete. Der 8-jährige leidet an einem Hirntumor. Seine Briefe an Gott, die er mit der Post verschickt, zeigen, wie er mit seiner Krankheit, mit den Sorgen seiner verwitweten Mutter und der Reaktion seiner Mitschüler umgeht. Als der Postbote Brady McDaniels die Briefe liest, inspirieren sie auch ihn dazu, sein von Scheidung und Alkoholabhängigkeit geprägtes Leben zu überdenken. Schließlich freundet er sich sogar mit Tyler an und es entwickelt sich eine Romanze zwischen ihm und seiner Mutter. – Basierend auf *Letters to God. A Novel* von Patrick Doughtie u. John Perry. Grand Rapids, Mich.: Zondervan 2010, 243 S.; dt.: *Briefe an Gott. [Eine bewegende Geschichte voller Inspiration und Hoffnung.] Roman.* Aus dem Amerikan. übers. von Ilona Mahel. Asslar: GerthMedien 2011, 238 S.

Matching Jack (Hoffnungslos glücklich – Jeder Tag ist ein Geschenk); Australien 2010, Nadia Tass.

95 min. Maria hat schwer zu kämpfen: ihr Sohn ist an Leukämie erkrankt; während sie einen Knochenmark-Spender für ihn sucht, erfährt sie, dass ihr Mann sie schon seit Jahren betrügt. Doch dann keimt eine Hoffnung in ihr auf, vielleicht hat ihr Mann mit einer seiner Geliebten ein Kind gezeugt, das als Spender in Frage käme? Auf der Leukämie-Station lernt sie den Iren Connor kennen, dessen Sohn auch an Krebs erkrankt ist. Zwischen den beiden entwickelt sich eine überraschende Beziehung, die beider Leben von Grund auf verändert.

Norman; USA 2010, Jonathan Segal.

99 min. Der intelligente Einzelgänger Norman Long muss nicht nur mit dem plötzlichen Tod seiner Mutter, sondern auch mit der Krebserkran-

kung seines Vaters Doug fertig werden. Der depressive Teenager zieht sich immer weiter zurück, bis er sich in der Lüge verfängt, er habe Magenkrebs. Von da an verändert sich alles für Norman und er wird von seiner Umwelt wahrgenommen. Um diesen Zustand zu erhalten, aber auch um seinem Vater näherzukommen, fängt Norman an, dessen Symptome zu kopieren. Doch spätestens als er sich in seine schöne Klassenkameradin Emily verliebt, scheint es unvermeidlich, dass Norman mit der Wahrheit über seine vermeintliche Erkrankung herausrückt.

Stationspiraten; Schweiz 2010, Michael Schaerer.

93 min. Die fünf Teenager Benji, Michi, Kevin, Jonas und Sascha begegnen sich tagtäglich in einem Schweizer Krankenhaus: Vier von ihnen haben Krebs, der fünfte wartet noch auf die Diagnose. Obwohl sie alle dieselbe Krankheit haben, geht jedes der Kinder anders mit der Situation um. Benji überspielt seine Ängste und Schmerzen mit kleinen Witzen, er ist der Spaßvogel der Krebsstation. Michi, dem ein Bein amputiert wurde, ist voller Erwartung. Er glaubt, mit der neuen Prothese endlich wieder auf dem Fußballplatz stehen zu können. Kevin hingegen glaubt an gar nichts mehr. Doch dann lernt er Laura aus dem siebten Stock kennen und schöpft wieder neuen Mut. Jonas hat in seinem Interesse für die Fliegerei eine Leidenschaft gefunden, die ihm über die schweren Tage mit der Krankheit hinweghilft. Zu guter Letzt ist da noch Sascha, der von allen falsch eingeschätzt wird, sich aber als echter Kumpel erweist, wenn es hart auf hart kommt. Gegenseitig sind sich die Jungs gute Freunde und helfen einander, die Krankheit zu überleben. – Neuverfilmung des Films *Planta 4a* (2003).

Ways to Live Forever (Ewiges Leben; aka: Ways to Live Forever – Die Seele stirbt nie); Spanien/Großbritannien 2010, Gustavo Ron.

95 min. Sein Tod ist nur noch eine Frage der Zeit: Zeit für einen 11-jährigen Leukämiekranken, das „Leben soweit“ und vor allem das Sterben für eine potenzielle Nachwelt zu dokumentieren. Durch das anstrengende Unterfangen, die vielen Erlebnisse in Form eines Tagebuchs festzuhalten, sowie die vielen noch geplanten Aktivitäten vergisst der Junge fast seine Krankheit. Die bewegende, erfrischend unsentimentale Bestsellerverfilmung besticht durch die verhalten agierenden, stets glaubwürdigen Darsteller und fesselt zudem durch originelle Animationseinschübe. – Adaption des Jugendbuch-Bestsellers *Ways*

to live forever. [Every minute counts...] von Sally Nicholls. London: Marion Lloyd Books 2008, 199 S.; dt.: *Wie man unsterblich wird. Jede Minute zählt*. Aus dem Engl. von Birgitt Kollmann. München/ Wien: Hanser 2008, 197 S.

2011

Am Ende eines viel zu kurzen Tages (aka: Death of a Superhero); BRD/Irland/Österreich 2011, Ian FitzGibbon.

97 min. Ein an Krebs erkrankter Teenager kanalisiert seine Ängste durch die Kreation eines Comic-Universums, in dem sein Alter Ego als Superheld gegen personalisierte Formen seines Leidens antritt. Gegenüber seine Eltern und Therapeuten schottet sich der Junge entschieden ab, doch dann findet ein Psychiater endlich einen Zugang zu ihm. Realszenen wechseln in diesem Coming-of-Age-Drama mit animierten Sequenzen, wobei die Fülle an Ideen und Handlungselementen den Film dramaturgisch mitunter überfrachtet.

La guerre est déclarée (Das Leben gehört uns); Frankreich 2011, Valérie Donzelli.

100 min. Eine junge Frau und ein junger Mann finden in einer Pariser Diskothek zusammen und verlieben sich ineinander. Ihre glückliche Romanze schlägt in eine schwere Krise um, als beim Kind des Paares Krebs diagnostiziert wird. Der Film berührt trotz des Themas nur in Ansätzen, weil er als pop-affines Drama allzu forciert große Gefühle und das intensive Erleben von Glück ebenso wie von Schmerz beschwört. An der Realität der thematisierten Erfahrungen von Krankheit und Angst wird er aber komplett vorbei erzählt. – Der Film wurde mehrfach ausgezeichnet.

The Heart of Christmas (The Heart of Christmas); USA 2011, Gary Wheeler.

82 min. Basierend auf der wahren Geschichte der in Washington D.C. lebenden Familie Locke – einer Familie, die voller Angst um das Leben ihres Sohnes Dax ist, der an einer besonders seltenen und aggressiven Form von Leukämie schon im Kleinkindalter erkrankt und dessen Therapiemöglichkeiten erschöpft sind. In Zeiten dieser Not stehen die Nachbarn und die Heimatstadt zusammen, um dem kleinen Dax ein unvergessliches Weihnachtsfest zu bereiten – mitten im August. Die Liebe und Unterstützung aller Freunde und Nachbarn gibt den Lockes die entscheidende Kraft in dieser besonders harten Zeit.

Restless (Restless); USA 2011, Gus Van Sant.

91 min. Ein junger Mann, der seit dem Unfalltod seiner Eltern ein zurückgezogenes Außenseiterdasein führt, lernt eine junge Frau kennen und lieben, die an Krebs im Endstadium leidet. Ein zwischen populärem Adoleszenzdrama und experimentellen Ansätzen oszillierender Film um eine junge Liebe, die sich gegen den nahenden Tod stemmt.

2012

Achtste-groepers huilen niet (Starke Mädchen weinen nicht); Niederlande 2012, Dennis Bots.

95 min. Kinder-/Jugendfilm. Akkie geht in die achte Klasse und ist die beste Spielerin in der gemischten Fußballmannschaft. Ihr Klassenkamerad Joep findet das gar nicht cool und nutzt jede Gelegenheit, sich über Akkie lustig zu machen. Schließlich können Mädchen doch gar nicht richtig Fußball spielen! Das kann Akkie natürlich nicht auf sich sitzen lassen. Bei dem anstehenden Turnier will sie Joep das Gegenteil beweisen. Als bei einer Untersuchung aber festgestellt wird, dass Akkie an Leukämie leidet, gerät ihr Leben vollkommen durcheinander. So tapfer und selbstbewusst Akkie auch ist, so sehr muss sie immer wieder spüren, wie wenig ihr Körper ihr gehorchen will. Von ihren Klassenkameraden unterstützt, kann Akkie sich immer wieder für kurze Zeit aufrichten. Sie darf für ein paar Tage nach Hause und kann schließlich sogar an einer Klassenfahrt teilnehmen. Doch die gesundheitlichen Rückschläge treffen sie immer härter. Und nicht nur das: Ausgerechnet in dieser schwierigen Lage plagt sie auch noch Liebeskummer. Denn sie spürt, dass ihr bester Freund Laurens eben doch nur ein netter Kumpel für sie ist – und dass sie Joep eigentlich sehr mag. – Ausgezeichnet mit dem *Gouden Kalf* auf dem Nederlands Filmfestival in Utrecht (2012). – Nach dem Roman *De zesde tegen het soepie* von Jacques Vriens, [ill.:] Ruud Bruijn. Weesp: Van Holkema & Warendorf 1984, 140 S.; Neuausg.: *Het achtste groepie tegen het soepie* (ill.: Annet Schaap). Houten: Van Holkema & Warendorf 1995, 160 S.; Neuausg.: *Achtste-groepers huilen niet*. Met tek. van Annet Schaap. 13e dr. Houten: Van Holkema & Warendorf 2006, 175 S.; dt.: *Für Akkie!* Roman. Aus dem Niederländ. von Verena Kiefer. München: Heyne 2013, 190 S. – Weitere filmische Adaption: *Kule kidz gråter ikke* (IT: *Kick It!*); Norwegen 2014, Katarina Launing. 100 min.

The Broken Circle Breakdown (The Broken Circle); Belgien/Niederlande 2012, Felix van Groenningen.

110 min. Eine lebenslustige Tätowiererin und ein Banjo-Spieler entflammen füreinander, gründen eine Familie und fühlen sich wie im Paradies. Doch mit sechs Jahren erkrankt ihr Kind an Leukämie. Sein Tod setzt ihre Beziehung einer harten Prüfung aus. Ein bewegendes, stark fragmentiertes Drama, das die Handlung in zahllose Rück- und Vorblenden auflöst und zu einer Achterbahn der Emotionen verbindet. Dabei geht es auch um Fragen der Theodizee und das Rätsel, wie Glück und Unglück aufeinander bezogen sind.

De Groeten van Mike! (Grüße von Mike!); Niederlande 2012, Maria Peters.

95 min. Mike hat die Leukämie besiegt – nun soll er aus dem Krankenhaus zu Pflegeeltern kommen, weil seine Mutter trinkt. Mit seinem gelähmten Zimmergenossen heckt er Pläne aus, dies zu verhindern. – Zahlreiche Auszeichnungen und Nominierungen.

Heiter bis wolkig; BRD 2012, Marco Petry.

100 min. Drama, Komödie. Tim und Can sind beste Freunde. Und beste Freunde teilen alles – manchmal auch bescheuerte Ideen. So haben sie zum Beispiel eine besondere Masche, um Frauen rumzukriegen: Sie geben sich als unheilbar krank aus. Hat bisher immer super funktioniert. Bis sich Tim in Marie verliebt. Denn Maries Schwester Edda ist tatsächlich unheilbar krank. Tim bleibt nichts anderes übrig, als weiter den Kranken zu spielen – auch vor Edda. Die durchschaut natürlich schnell, dass Tim nur simuliert. Anstatt ihn jedoch auffliegen zu lassen, bietet sie ihm einen Deal an: Wenn sich Tim „kooperativ“ zeigt, wird sie das Geheimnis für sich behalten und seiner Liebe zu Marie nicht im Weg stehen. – Elyas M'Barek erhielt für seine Rolle den *Jupiter Award* 2013,

Jeder Tag zählt; BRD 2012, Gabriela Zerhau.

89 min. TV-Film (ZDF). Die 14-jährige Lilli wird immer dünner, sie hat Leukämie. Ihre Chancen zu überleben stehen gerade mal bei 40 Prozent, sagt Ali, ihr Leidensgenosse, der mit seinen zwölf Jahren schon ein Fachmann geworden ist. Die Therapie ist beinhart: Chemo und Knochenmarkstransplantation. Ausgang ungewiss. Da hilft nur das Beste vom Besten, und Lilli und ihre Mutter Emma machen sich auf den Weg in die ferne bayerische Hauptstadt München, am Be-

ginn einer tiefen Veränderung der Mutter. – Die Geschichte basiert auf der Krankengeschichte Katharina Böhms, die die Rolle der Mutter spielt; ihre eigene Mutter schrieb die Geschichte als Roman auf (*Am seidenen Faden. Roman*. Köln: Emons 2007, 239 S.; repr. 2014), der wiederum die Grundlage des Drehbuchs war.

Mon petit; Spanien 2012, Marcel Barrena.

84 min. Dokumentarfilm [katal., engl. UT] über den an Leukämie erkrankten Jungen Albert Casals, der seit seinem 5. Lebensjahr auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Aber dieser Umstand hält ihn nicht davon ab, seinen Traum zu verwirklichen und die Welt zu bereisen. Und das auf seine Art. Ohne Geld, ohne Begleitung und ohne Gepäck. Seine einzigen Begleiter sind seine Fantasie und sein Mut. In einer Mischung aus Home Video und traditionellem Dokumentarfilm lernen wir diesen Jungen kennen, seine Liebesgeschichte, seine Lebensphilosophie und die Art, wie seine Eltern ihn erziehen. Wir erleben, wie Albert und seine Freundin Anna von Barcelona zu einem abgelegenen Leuchtturm in Neuseeland reisen. Und wie sie dabei scheitern.

Now Is Good (Now Is Good; aka: Now Is Good – Jeder Moment zählt); Großbritannien 2012, Ol Parker.

107 min. Die 17-jährige Tessa Scott ist todkrank – Diagnose: Leukämie. Anstatt aber nun in eine Depression zu fallen, macht Tessa eine Liste mit all den Dingen, die sie vor ihrem Tode noch erleben will. All das, was sie sich bisher noch nicht getraut hat, soll nun todesmutig erfahren werden. Dazu gehört auch, ihre Jungfräulichkeit zu verlieren. – Auf dem *Film by the Sea International Film Festival* und auf dem Internationalen Kinder- und Jugendfilmfestival in Zlín mit dem Großen Preis ausgezeichnet.

Ein Sommer für Wenke; BRD 2012, Max Kronawitter.

28 min. TV-Dokumentarfilm. Die Titelheldin setzt sich mit ihrer Krankheit auseinander, plant ihre Beerdigung und genießt das bisschen Zeit, das noch bleibt: Wenke, 13, hat einen unheilbaren Gehirntumor, den sie „Hugo“ nennt. Sie sitzt in ihrem Mädchenzimmer und lacht in die Kamera, als sie von Hugo erzählt. Ein Teenager, 13 Jahre alt, die kurzen Haare rot gefärbt. Kein halbes Jahr später ist Wenke gestorben, das war im Juli. Der Gehirntumor war nicht heilbar.

2013**Heute bin ich blond; BRD/Belgien 2013, Marc Rothemund.**

117 min. Eine 21-jährige steht vor dem Start ins Studentenleben, als ihr eine Krebserkrankung einen Strich durch die Rechnung macht. Mit Partys, einer neuen Liebe und wechselnden Perücken versucht sie, die Tortur von Chemotherapie und Bestrahlung abzumildern. Nüchtern und doch frech stimmt die Verfilmung des autobiographischen Romans von Sophie van der Stap in die Kampfansage ihrer jungen Figur gegen den Tod ein und distanziert sich dabei wohltuend von den melodramatischen Zwängen des Genres. – Nach dem autobiographischen Roman *Meisje met negen pruiken* von Sophie van der Stap. Amsterdam: Prometheus 2006, 216 S.; dt.: *Heute bin ich blond. Das Mädchen mit den neun Perücken*. Aus dem Niederländ. von Barbara Heller. München: Droemer 2008, 239 S.

Krebs ist doof; Schweiz 2013, Andrea Pfalzgraf.

50 min. TV-Dokumentation (SRF-DOK). Es war in den Sommerferien als Silvan, das jüngste von vier Kindern, über Bauchweh klagte. Seine Mutter ging mit ihm zum Arzt. Eigentlich um zu hören, dass es nichts Schlimmes ist. Aber es war schlimm. Silvan hatte einen Tumor um die Niere und musste sofort operiert werden. Alles kam durcheinander. Die ganze Familie. Und plötzlich stand die Frage im Raum – was, wenn er stirbt? Was soll man tun, wenn plötzlich die Krankheit des Jüngsten die ganze Familie überschattet? Wie gehen die drei Geschwister mit ihren Ängsten, mit der Wut und der Eifersucht um, wenn die ganze Aufmerksamkeit bei dem kleinen Patienten ist? – Silvan ist der Neffe der Regisseurin.

2014**The Fault in Our Stars (Das Schicksal ist ein mieser Verräter); USA 2014, Josh Boone.**

126 min. Die 16-jährige Hazel Lancaster leidet seit drei Jahren an Schilddrüsenkrebs, der in ihre Lunge übergegangen ist und sie dazu zwingt, einen Sauerstofftank zum Atmen mit sich herumzutragen. In einer Therapiegruppe für jugendliche Krebspatienten lernt sie den 18-jährigen Augustus Waters kennen, dem in Folge eines Tumors ein Bein amputiert werden musste. Die beiden beginnen Zeit miteinander zu verbringen und verlieben sich schließlich ineinander. Als Hazel wegen einer Lungenentzündung mehrere Tage im Krankenhaus liegt, an denen Augustus nicht von

ihrer Seite weicht, schmieden die beiden einen kühnen Plan: Sie wollen nach Amsterdam reisen, um Hazels Lieblingsautor Peter Van Houten zu treffen. Gemeinsam mit Hazels Mutter steigen sie ins Flugzeug und machen sich auf in Richtung Europa. Aber der Besuch wird zum Desaster. Der Film endet mit Augustus' Tod und Beerdigung. – Zahlreiche Auszeichnungen (u.a. den *Teen Choice Award* und den *MTV Millennial Award*) und Nominierungen. – Verfilmung des Bestseller-Romans *The Fault in Our Stars* von John Green (New York: Dutton Books 2012, 318 S.); dt.: *Das Schicksal ist ein mieser Verräter*. Aus dem Engl. von Sophie Zeitz. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag 2014, 335 S. (dtv. 8641. / Reihe Hanser.).

Jeder muss sterben – Ein Film über Krebs und den Weg in den Tod; BRD 2014, Simon Marian Hoffmann.

52 min. Der 14-jährige Samuel Maruta zieht mit seiner Mutter aus der Ukraine nach Deutschland. Kurz darauf wird ein bösartiger Hirntumor bei ihm fest gestellt. Britta Schweigmann (Birgit Schuck) hat Brustkrebs. Helmut Karl Kemmler (Jusuf Gulevski) ist ein alter verbitterter Mann. Er war sein ganzes Leben lang Eigenbrötler und lebte nur für sich. Nach einem Schlaganfall kommt er ins Krankenhaus. Die drei Menschen aus verschiedenen Lebensabschnitten begegnen sich in einem Mehrbettzimmer des Krankenhauses. Doch in dem vom Tod beherrschten Zimmer flammt bald wieder Lebensfreude auf, die nicht zuletzt von Brittas kleiner Tochter Marlena verbreitet wird, bevor es zu einem bitteren Rückschlag kommt.

Kankerlijers (IT: YOLO: You Only Live Once); Niederlande 2014, Lodewijk Crijns.

93 min. Komödie über vier Jungen, die wegen ihrer Krebserkrankung in einem Hospital sind und die das Krankenhaus durcheinanderwirbeln. – Neben *Planta 4a* (2004), *Stationspiraten* (2010) und *Club der roten Bänder* (2015) vierte Verfilmung des Stücks von Albert Espinosa (1998).

Wenn die Hoffnung stirbt, beginnt die Trauer; BRD 2014, Barbara Weber.

15 min. TV-Dokumentation (BR). Leonhard Korbinian Meyer ist am 17.1.2006 mit nur zwölf Jahren an Leukämie verstorben. Der Film erzählt Leos Geschichte. Es ist eine Geschichte von Freundschaft, Liebe, Hoffnung und Tod – erzählt von seinen Eltern, drei Freunden sowie den Lehrerinnen des Jungen.

2015

Batkid Begins (aka: Batkid Begins: The Wish Heard around the World); USA 2015, Dana Nachman.

87 min. Dokumentarfilm. Der 5-jährige Miles Scott ist schwer krank – er leidet an Leukämie. Die *Make-a-Wish-Foundation* erfüllte dem schwerkranken Jungen im Herbst 2013 seinen größten Wunsch. An der Seite seines Lieblings-Superhelden Batman durfte er als sein Mini-Ebenbild die Welt von dem Bösen befreien. So wurde San Francisco kurzerhand zu Gotham City und eine wilde Verfolgungsjagd nach Joker, Riddler und den Penguin begann. – Die ergreifende Geschichte des mutigen Miles' begeisterte so viele Menschen, dass er bei seinem großen Abenteuer unzählige Zuschauer hatte und sogar Präsident Obama bedankte sich bei dem Jungen für seine heldenhaften Taten.

Club der roten Bänder; BRD 2015, Sabine Bernardi, Felix Binder, Richard Huber, Andreas Menck.

Deutsche Dramey-Fernsehserie (VOX), Staffel 1: 10 Folgen, Staffel 2: 8 Folgen, jew. 46–50 min. Die Reihe stellt den Alltag mehrerer jugendlicher in einem Krankenhaus dar. Sie basiert auf den wahren Erlebnissen des Theater- und Drehbuchautors Albert Espinosa, auf dessen autobiographisch gefärbten Theaterstück *Los Pelones* (1998) schon der spanische Film *Planta 4a* (2003) und die deutsche Adaption des Stoffes *Stationspiraten* (2010) beruhte. *Club der roten Bänder* wiederum ist eine Adaption der spanischen Serie *Polserers vermelles* (Spanien 2011, 2013) mit bislang 28 Folgen. Prämiert mit dem Deutschen Fernsehpreis (2016), dem Grimme-Preis (2016) und einigen anderen Auszeichnungen.

Coconut Hero; BRD/Kanada 2015, Florian Cossen.

97 min. Tragikomische Coming-of-Age-Geschichte. Der 16-jährige Mike Tyson lebt mit seiner Mutter mitten im Nirgendwo der kanadischen Wälder. Nach einem skurril verunglückten Selbstmordversuch finden die Ärzte einen pflaumengroßen Tumor in Mikes Kopf – dem gesuchten Tod scheint nichts mehr im Weg zu stehen, solange Mike sein Leiden verheimlichen und sich vor der lebensrettenden Operation drücken kann. Den eigenen baldigen Tod vor Augen, beginnt er aber wieder Freude an seinem Dasein in der Provinz zu empfinden. Als der Junge der charman-

ten, wenn auch ein wenig abgedrehten Miranda begegnet, beginnt sich das Blatt zu wenden.

Me and Earl and the Dying Girl (Ich und Earl und das Mädchen); USA 2015, Alfonso Gomez-Rejon.

106 min. Für den 17-jährigen Greg ist jede Art von Geselligkeit ein lästiges Übel, von dem er sich fernhält, so gut es geht. Die einzige Ausnahme stellen Treffen mit seinem Kumpel Earl dar, mit dem er einer gemeinsamen Leidenschaft frönt: Als Hommage an ihre Lieblingswerke drehen die Jungs Kurzfilme. Während Greg es so unsichtbar wie möglich durch die Highschool schaffen will, drängt ihn seine Mutter dazu, Zeit mit seiner Mitschülerin Rachel zu verbringen – bei der kürzlich Leukämie diagnostiziert wurde. Zunächst sind weder er noch Rachel von dem Vorhaben begeistert, zumal Rachel fürchtet, dass Greg sie nur aus Mitleid besucht. Doch als Greg klarstellt, dass er bloß wegen des Drängens seiner Mutter kommt, ist der Weg frei für eine langsam wachsende Freundschaft, die das Leben beider Teenager verändern soll. – Zahlreiche Nominierungen und Auszeichnungen. Nach dem Roman *Me and Earl and the dying girl. A novel* (New York: Amulet Books 2012, 295 S.; dt.: *Ich und Earl und das sterbende Mädchen*. Aus dem Amerikan. von Ruth Keen. München: Heyne 2013, 301 S. [Heyne fliegt.]) von Jesse Andrews, der auch das Drehbuch schrieb.

Phantom Boy; Frankreich/Belgien 2015, Jean-Loup Felicioli, Alain Gagnol.

84 min. Zeichentrickfilm. Superhelden-Parodie. Bevor Léo, der kleine 11-jährige Held der Geschichte, seine Superkraft entdeckt, glaubt man zunächst, man sehe ihm beim Sterben zu: Ein Phantom seiner selbst verlässt seinen anscheinend schlafenden Körper, Léo muss ins Krankenhaus, er hat Krebs, es wird nicht leicht, und Léos kleine Schwester Titi leidet darunter besonders. Er holt einen verletzten Polizisten mithilfe seines Phantomkörpers ins Leben zurück und schwebt danach als Astralwesen schwerelos durch die Stadt, durch Wände und Türen – auf der Suche nach Übeltätern.

Thank You for Playing; USA 2015, David Osit.

80 min. Dokumentarfilm: begleitende Dokumentation zum Videospiel *That Dragon, Cancer*. In diesem geht es um die Familie Green, die versucht, das Krebsleiden ihres kleinen Sohnes Joel zu verarbeiten und zu zeigen wie es ist, ein Kind zu erziehen, das im Sterben liegt.